Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner

Band: 4/5 (1876)

Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunstnotiz.

In der letzten Sitzung des Ingenieur- und Architectenvereins den 12. April stellte Herr Architect Alb. Müller eine Anzahl seiner Studien und Skizzen aus Rom und Pompeji aus. Hatte der Ingenieur- und Architecten-Verein einst eine ausschliesslich technische Richtung befolgt, so wurde seit einigen Jahren, dank der Bemühungen des Präsidenten, Concurrenz-Entwürfe zur Ausstellung zu bringen, auch der künstlerischen Seite der Architectur ihr Recht zu Theil. In diesen Entwürfen, von denen manche mit viel Geschick und Talent die so schwierigen Aufgaben unserer Zeit lösten, vermisste man aber jenes Element, das der strengen Formenwelt erst Leben und Anmuth verleiht, und das die monumentale mit der mobilen Kunst verbindet, nämlich die farbige Decoration. Herr Müller führte uns in seinen ausgestellten Arbeiten fast ausschliesslich diese Seite vor und zwar in eben so guter Auswahl als geschickter und fleissiger Ausführung. So waren aus Rom Studien aus der Sixtina, den Logen und andern Theilen des Vaticans ausgestellt und aus Pompeji einige der schönsten bemalten Wände — alles Meisterwerke der Decoration. Dann einige jener anmuthigen Landschäftchen, die oft vignettenartig die Friese pompejianischer Häuser zieren, ebenso frisch und sicher in Bleistift skizzirt, wie es die Originale mit dem Pinsel sind. Nebst diesen waren auch malerische Ansichten von Pompeji, Siena, Assisi u. a. O. mehr, theils in Bleistift, theils in Aquarell.

Wir schliessen uns dem von anderer Seite geäusserten Wunsche an, dass derartige Ausstellungen sich in der Folge wiederholen möchten und würden es gerne sehen, wenn sich das Gebiet auf die ganze decorative Ausstattung, Mobiliar etc. erstrecken würde. Das erfreuliche Interesse, welches diese Studien während der kurzen Zeit ihrer öffentlichen Ausstellung auch in weiteren Kreisen gefunden haben, beweist, dass ein wirkliches Bedürfniss zu solchen Kunstgenüssen vorhanden ist. S.

* * *

Verhandlungen des zürcherischen Ingenieur- und Architecten-Vereins.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 12. April 1876.

Anwesend 38 Mitglieder und 1 Gast.

1. Herr Stadtingenieur A. Bürkli-Ziegler theilt mit, dass kürzlich das Centralcomite des schweizerischen Ingenieur- und Architecten-Vereins in Neuenburg zusammen getreten und dass nach Beendigung der Statutenberathungen unter Anderm auch die Behandlungsweise der Honorarfrage für architectonische Arbeiten und die Grundsätze für Concurse zur Sprache gekommen sei. Er hätte hiebei den Standpunkt des zürcherischen Vereins vertreten, der dahin gehe, es seien diese Fragen durch besondere Delegirte der sämmtlichen Sectionen vorzuberathen und nachher der Jahresversammlung im nächsten Herbst in Luzern hierüber Bericht und Antrag zu hinterbringen. Diese Anregung unseres Vereins sei jedoch in Minderheit geblieben. Es frage sich nun, ob der Verein sich dem Beschluss des Centralcomite unterziehe, oder ob derselbe von sich aus den oben erwähnten Standpunkt bei den übrigen Vereinen in Anregung bringen wolle. Die Discussion dieser Frage wird auf die nächste Sitzung verschoben.

2. Herr Architect Albert Müller weist, mit kurzer Erklärung begleitet, seine italienischen Reisestudien vor; die Reichhaltigkeit der Ausstellung, die tüchtige Ausführung der Blätter, sowohl Bleistiftskizzen wie Farbenstudien, finden allgemein Anerkennung und wird dem Aussteller vom Präsidenten für seine Vorweisung der angelegentlichste Dank ausgesprochen.

3. Gemüsehalle. Als Referent der bestellten Commission gibt Herr Stadtbaumeister A. Geiser vorerst einen Ueberblick, welchen Verlauf das Project seit der letztjährigen Discussion* im Verein genommen habe. Nachdem damals das Placement der Halle auf der Limmat von den vorberathenden Behörden aufgegeben worden sei, haben sich dieselben mit der Projectanlage beim Fraumünster auf's Eingehendste beschäftigt und seien nach dieser Richtung hin die verschiedensten Projecte ausgearbeitet worden. Die Einen weisen eine Verbindung der Gemüsehalle mit einem neu zu errichtenden städtischen Verwaltungsgebäude auf, die Andern separiren beide Gebäude und legen die Gemüsehalle an die Kappelergasse und den Hof. Allein schliesslich sei man zu der Ansicht gelangt, dass eine Gemüsehalle in der dortigen Lage doch nicht am richtigen Orte stehe. Die sanitarischen Uebelstände, die sich in Folge Ausdünstungen in solchen Gebäuden ergeben, seien sowohl für ein allfälliges Verwaltungsgebäude, als das in unmittelbarer Nähe zu errichtende Schulgebäude nicht gering anzuschlagen. Die Frage wurde sodann vor eine neu componirte Commission gebracht, welche sämmtliche Plätze, welche für die Gemüsehalle vorgeschlagen wurden, einer eingehenden Prüfung unterwarf, auch untersuchte, ob 2 Hallen erstellt werden sollten. Das Resultat der Berathung war schliesslich der Vorschlag, die Halle auf die Limmat zu bauen und zwar unterhalb der Gemüsebrücke parallel mit der Fleischhalle und anlehnend an den neu projectirten Schipfequai. Die Stellung wäre hier mit Bezug auf die centrale Lage und den bisherigen gewohnten Verkaufsort die richtigste. Der Verkehr wird sich von der neuen Brücke und dem Schipfequai aus leicht machen, die Ventilation wird eine vorzügliche sein. Die Nachtheile, die sich bei dieser Stellung der Halle ergeben, sind allerdings nicht zu verkennen, nämlich die Ueberbauung der Limmat und der Mangel an Kellern; indessen wird der Fluss nicht vollständig eingebaut, sondern es bliebe zwischen der Fleisch- und Gemüsehalle noch ein ziemlich breiter Raum offen. Keller könnten in der Nähe vom Lindenhof angebracht werden, zudem werden sich die Erstellungskosten wahrscheinlich billiger stellen als die übrigen Projecte. Es ist desshalb von den Behörden diese Stellung der Halle in Voraussicht genommen worden.

Von den Mitgliedern der Vereinscommission sind noch zwei andere Vorschläge für die Stellung der Gemüsehalle gemacht worden. Der eine, von Herrn Huber-Werdmüller, placirt das Gebäude ganz freistehend beim Fraumünsteramt; mit dieser Stellung sind die Nachtheile vermieden, welche oben bei den Projecten der Behörden auftauchten, auch ist die Lage der Halle eine für den Verkehr und den Markt günstige. Dagegen nimmt das Gebäude einen sehr werthvollen Platz ein, der die Gesammtkosten sehr vertheuern wird. Der andere Vorschlag, von Herrn Architect Ulrich, nimmt zwei kleine Hallen unterhalb dem Lindenhof am Schipfequai in Aussicht. Dieselben haben den Vorzug, dass 1) dieselben an der Kreuzung vom Schipfequai mit der neuen Verbindungsstrasse nach der Bahnhofstrasse und der corrigirten Wohllebgasse liegen, 2) die Anlage von Kellern sehr gut unter dem Lindenhof in nächster Nähe ermöglicht ist, 3) durch Erstelluug solcher Hallen die Aussicht vom Lindenhof aus nicht beschränkt wäre, wie diess bei Erstellung von Privathäusern an dieser Stelle zu befürchten wäre, 4) vorerst eine Halle erstellt werden könnte und mit derselben die nothwendigen Erfahrungen über Bedürfniss, Anlage etc. gewonnen werden könnten, nach Bedürfniss wäre dann die zweite Halle aufzustellen.

Als Nachtheile dieser Anlage sind zu betrachten: die etwas zu entfernte Lage vom Centrum des Verkehrs, die beiden einmündenden Strassen auf den Schipfequai sind zum Theil eher nachtheilig für den Betrieb der Halle, da sie gleich vom Schipfequai aus stark ansteigen und von denselben aus die Halle blos mit Treppen zu erreichen ist. Die Kosten werden sich wahrscheinlich höher stellen, als beim Project über die Limmat.

Die Discussion hob die Vortheile und Nachtheile der verschiedenen Projecte in angedeuteter Weise schärfer hervor. Die Schlussanträge wurden allgemein gestellt, ob eine Baute über die Limmat zulässig sei oder nicht und fielen in der Abstimmung 20 Stimmen gegen und 6 für Ueberbauung der Limmat.

Concurrenz im Schoosse des Vereines.

Im Weitern wurde die Anregung gemacht, unter den Mitgliedern eine Concurrenz von Projecten für die Anlage der Gemüsehalle zu eröffnen und wurde diese Anregung zum Beschluss erhoben, wohl mit Rücksicht darauf, dass die Lösung dieser Aufgabe eine so schwierige und zugleich so folgenschwere sei, dass sie eine möglichst allgemeine Bethätigung der Fachgenossen rechtfertige, um so eher, als sich bis jetzt noch kein Project allgemeine Zustimmung erworben hat.

*) Früherer Artikel von A. Geiser, Bd. II, Nr. 10, Seite 121.